

unterstellenden Distribution von Waren in den *praesidia*, ein Faktum, das die nicht zu unterschätzende Bedeutung des Landverkehrs illustriert. Hervorzuheben ist auch die reiche Ausstattung der beiden Bände mit hochwertigen Zeichnungen, Graphiken und Photos. Man darf die endgültige Publikation der ca. 2.500 Ostraka aus Maximianon und Krokodilö mit Spannung erwarten und für den Augenblick den Verfassern des vorliegenden Werkes für die rasche und imposante Publikation ihrer Ergebnisse danken.

Marburg

Kai Ruffing

Ulrike Ehmig, *Die römischen Amphoren aus Mainz Bd. 1-2*, Bibliopolis Möhnesee 2003 (*Frankfurter Archäologische Schriften 4*), 547 p. 136 Tafeln.

Moderne Untersuchungen zu Amphoren, die auch naturwissenschaftliche Belange berücksichtigen, bilden eine wichtige Grundlage für die Betrachtung der antiken Wirtschaftsgeschichte.<sup>1</sup> Dies gilt insbesondere, wenn der Gesamtbefund einzelner Orte einer Analyse zugeführt wird, die Aufschluß über Importe und Konsumverhalten in einem definierten Raum erlaubt.<sup>2</sup> Eine dementsprechend wichtige Basis für die Wirtschaftsgeschichte des römischen Germanien bzw. der *Germania Superior* legt dementsprechend nunmehr Ulrike E(hmig) mit ihrer Dissertation zu den römischen Amphoren aus Mainz.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. hierzu etwa die methodischen Überlegungen von J. Remesal Rodríguez, Ölproduktion und Ölhandel in der Baetica: Ein Beispiel für die Verbindung archäologischer und historischer Forschung, *MBAH II 2* (1983), 91-111 sowie diejenigen von St. Martin-Kilcher, Verbreitungskarten römischer Amphoren und Absatzgebiete importierter Lebensmittel, *MBAH XIII 2* (1994), 95-121.

<sup>2</sup> Siehe etwa die beispielhaften Untersuchungen von St. Martin-Kilcher, *Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst 1. Ein Beitrag zur römischen Handels- und Kulturgeschichte 1. Die südspanischen Ölamphoren, Gruppe 1, Augst 1987 (Forschungen in Augst 7,1)*; dies., *Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst 2. Ein Beitrag zur römischen Handels- und Kulturgeschichte 2. Die Amphoren für Wein, Fischsauce, Südfrüchte (Gruppen 2-24) und Gesamtauswertung, Augst 1994 (Forschungen in Augst 7,2)*.

<sup>3</sup> Zur Wirtschaft der *Germania inferior* vgl. jetzt die wirtschaftsgeschichtlichen Beiträge in Th. Grünewald (Hrsg.), *Germania inferior. Besiedlung, Gesellschaft und Wirtschaft an der Grenze der römisch-germanischen Welt*, Berlin-New York 2001 (Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 28).

Der erste Band der Arbeit beinhaltet die Analyse der Mainzer Amphorenbefundes. Nach einer kurzen Einleitung in den Untersuchungsgegenstand (9), macht E. den Leser zunächst mit dem Forschungsstand und der von ihr angewandten Methodik bei der Bearbeitung und der Analyse des Amphorenbefundes aus Mainz vertraut, für die der Befund aus Augst und Kaiseraugst als Referenzpunkt genutzt wird. Ferner wird die Materialbasis ausführlich vorgestellt (11-22).

Das anschließende Kapitel widmet sich den über die Gefäßformen der Amphoren nachzuweisenden mittelmeerischen Produkten in Mainz, bei denen es sich um Öl/Oliven, Wein und Fischsaucen handelt. Bemerkenswert ist das Ergebnis eines Vergleichs des Mainzer Befundes mit dem von Augst/Kaiseraugst, da die Amphoren für Öle, Oliven, Weine und Saucen in nahezu übereinstimmenden Mengen vorhanden sind und sich gewichtige Unterschiede lediglich für Fischsaucenamphoren ergeben, die auf der iberischen Halbinsel und im mittleren Rhônetal gefertigt wurden (23-48).

Im nächsten Schritt ihrer Untersuchung betrachtet E. den Import von mediterranen Produkten auf der Grundlage der *tituli picti*; wiederum sind in der Hauptsache Öl/Oliven, Wein und Fischsaucen als nachzuweisende Importe anzusprechen (49-77). Hierauf folgt eine Analyse der Inhaltsreste in den Amphoren; dementsprechend werden hier Fischreste und Teerreste näher behandelt (78-90).

Breiten Raum widmet E. dann einer kritischen Hinterfragung der Forschungen zu den Stempeln auf Amphoren des Typs Dressel 20 und den hierauf gründenden Ergebnissen zur *annona militaris* und dem privaten Handel. Im Zuge ihrer Betrachtungen wendet sich E. vehement gegen die J. Remesal Rodríguez verwendete Methodik der Auswertung der genannten Quellen und spricht dementsprechend den von ihm gewonnenen Ergebnissen jeglichen Wert ab (91-132).<sup>4</sup>

Das hierauf folgende Kapitel ist den lokalen Produkten in Mainz gewidmet; im Zuge dessen macht E. plausibel, daß es sich bei dem Inhalt der lokalen Nachahmungen südspanischer Ölamphoren (Dr. 20 similis) um Bier handelte (133-178).

---

<sup>4</sup> Zu dieser Diskussion vgl. die Replik von J. Remesal Rodríguez, Heeresversorgung im frühen Prinzipat. Eine Art, die antike Wirtschaft zu verstehen, MBAH XXI 1 (2002), 69-84 auf den von E. berücksichtigten Beitrag von L. Wierschowski, Die römische Heeresversorgung im frühen Prinzipat, MBAH XX 2 (2001), 37-61. Vgl. ferner die von B. Onken, Administrative Zuständigkeiten bei der Organisation der Heeresversorgung im 1. u. 2. Jh. n. Chr., Laverna 12 (2001), 123-138 formulierten Positionen zum angesprochenen Fragenkomplex.

Nach der näheren Betrachtung zweier Depots in Mainz (179-193) widmet sich E. der Amhorenproduktion in der Stadt (194-200). Die Ergebnisse ihrer Arbeit faßt E. schließlich kurz zusammen (201-204).

Der zweite Band der Arbeit enthält den Katalog der Pinselaufschriften (243-267), den Katalog der Stempel aus Mainz (269-412), den Katalog der Amphoren (413-545) sowie schließlich die Tafeln.

E. hat mit ihrer Arbeit, die u.a. durch den breiten Gebrauch naturwissenschaftlicher Analysen besticht, eine fundamentale Grundlage für die Betrachtung der Wirtschaft des römischen Mainz gelegt. Darüber hinaus sind ihre Darlegungen auch für wichtige Themen der Geschichte der römischen Kaiserzeit von Belang, namentlich die in letzter Zeit begonnene Diskussion über die Heeresversorgung der hohen Kaiserzeit und die Versorgung Roms mit baetischen Olivenöl, zu der E. beherzt Stellung nimmt. Ihre Arbeit ist daher nicht nur für die provinzialrömische Geschichte und die Wirtschaftsgeschichte von Belang, sondern auch von dem mit Gewinn zu konsultieren, der sich mit den genannten Fragestellungen beschäftigt.

Marburg

Kai Ruffing

E. Lo Cascio (Hrsg.), *Credito e moneta nel mondo romano. Atti degli Incontri capresi di storia dell'economia antica (Capri 12-14 ottobre 2000)*, Bari Edipuglia 2003 (*Pragmateiai* 8), 288 p.

Die Frage nach dem Vorhandensein produktiver Kredite gehört zu den grundsätzlichen Problemen, die in der 'Jahrhundertdebatte' um den Charakter antiken Wirtschaft ein großes Gewicht besitzen, betrachtete doch M.I. FINLEY in seiner *Ancient Economy* das Fehlen von Geschäftskrediten als einen bestimmenden Faktor für die 'Primitivität' der antiken Wirtschaft, wohingegen in der neueren Forschung die Wichtigkeit des Kredits als wirtschaftlichem Institut betont wird.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. dazu St. Mrozek, Faenus. Studien zu Zinsproblemen zur Zeit des Prinzipats, Stuttgart 2001 (Hist.-E. 139); H.-J. Drexhage, H. Konen, K. Ruffing, Die Wirtschaft der römischen Kaiserzeit in der modernen Deutung: Einige Überlegungen, in: K. Strobel (Hrsg.), Die Ökonomie des Imperium Romanum. Strukturen, Modelle und Wertungen im Span-